

Arbeitsfähig dank spezifischer Therapien



PD Dr. med. Dr. phil. Daniel Sollberger

Die Psychiatrie Baselland widmet sich verstärkt der Beratung, Abklärung, Diagnostik und Behandlung von Menschen mit psychischen Problemen am Arbeitsplatz. Sie startet dazu mehrere Pilotprojekte.

Drei Viertel aller psychischen Störungen beginnen vor dem 25. Altersjahr. Dieser Forschungsbefund lässt die negativen Auswirkungen auf die seelische Entwicklung junger Menschen erahnen. Sie zeigen sich häufig in Beziehungsabbrüche, sozialer Isolation, Schwierigkeiten in der Autonomieentwicklung oder der Ablösung vom Elternhaus – vor allem aber auch bei Problemen in Schule, Berufsausbildung, Studium oder bei der Arbeitsstelle.

Ebenfalls drei Viertel aller Personen mit psychischen Störungen sind erwerbstätig. Berufsbildung und Arbeit sind zentral für die Entwicklung ihrer Identität, die Ausbildung eines gesunden Selbstwertgefühls, für eine Sinnorientierung in ihrem Leben oder für ihre Integration in die Gesellschaft. Darum liegt es auf der Hand, dass der Verlust der Arbeitsfähigkeit aufgrund einer psychischen Erkrankung die Probleme zusätzlich verschärft.

Arbeitslosigkeit belastet Psyche

Genau so wie arbeitsplatzbezogene Störungen – etwa ein Burn-out-Syndrom – kann auch ein Arbeitsplatzverlust und eine lange Arbeitslosigkeit die psychische Gesundheit

negativ beeinflussen. Daraus kann eine psychiatrische Erkrankung resultieren. Leider wird gerade in psychotherapeutischen Kontexten häufig zu wenig detailliert oder viel zu spät auf die Aspekte Arbeitsfähigkeit und Arbeitsplatz geachtet. Darum werden Interventionen oft erst eingeleitet, wenn der Betroffene bereits länger krankgeschrieben ist, Arbeitsplätze verloren sind, IV-Anmeldungen erfolgen oder eine klassische Rehabilitation zum Zug kommt.

Psychiatrie Baselland und SWICA gemeinsam

Wir wollen uns in der Psychiatrie Baselland der Komplexität von psychischem Wohlbefinden, psychischer Erkrankung und Arbeit auf mehreren Ebenen annehmen. Dabei geht es um die Problematik von Arbeit und Psyche innerhalb spezifischer Weiterbildungszyklen und Tagungen sowie um die Vernetzung und engere Zusammenarbeit der verschiedenen Institutionen, Behörden, Versicherer, Verbände oder von Arbeitgebern.

Es geht aber um noch mehr: Wir wollen dem Thema «Psyche und Arbeit» ein klareres Profil geben mit Blick auf mögliche Angebote und Leistungen, um betroffenen Menschen zu helfen. Gemeinsam mit der grössten Taggeldversicherung der Schweiz, SWICA, haben wir ein erstmaliges Projekt ins Leben gerufen. Es ist eine Arbeitgeberberatung durch ein professionelles und spezialisiert zusammengesetztes Team in Kooperation mit der SWICA.

Projekt für arbeitspsychiatrische Therapie

Wir wollen vermehrt zentrale Aspekte der Arbeit und Arbeitsfähigkeit in den Fokus einer psychiatrisch-psychothe-



Die Psychiatrie Baselland geht neue Wege bei der Therapie von Menschen mit psychischen Problemen am Arbeitsplatz.

therapeutischen Behandlung rücken. Im Zentrum für spezifische Psychotherapien und Psychosomatik arbeiten wir an einem Pilotprojekt für differenzierte, nach Indikation erfolgte Assessments und abgestimmte therapeutische Programme mit Blick auf die Arbeitsfähigkeit. In einer ersten Pilotphase sollen Patienten eine vertiefte anamnestiche Diagnostik erhalten.

In einem Patienten-Screening klären wir zuerst die Dringlichkeit und den Umfang einer Abklärung. Für einen Patienten, der erstmals aufgrund eines psychischen Problems arbeitsunfähig geworden ist und dem kein Arbeitsplatzverlust droht, wird eine andere Abklärung notwendig sein als für einen Patienten, der seine Stelle wiederholt aufgegeben hat oder aufgrund ähnlicher Schwierigkeiten oder Konflikte gekündigt worden ist. Nochmals anders wird die Abklärung aussehen bei jemandem, der nach erfolglosen IV-gestützten Reintegrationsbemühungen in ein IV-Rentenprüfungsverfahren kommt. Entsprechend werden Patienten unterschiedlichen Assessments zugeführt.

Diagnostik wird erweitert

Die in der Psychiatrie Baselland standardisierte Diagnostik wird also erweitert um eine multimodale arbeitsdiagnostische Abklärung. Diese umfasst in ihrer extensiven Variante ein qualitatives, leitfadengestütztes, anamnestiche Interview, in welchem typische Problemmuster oder ein Kernproblem herausgearbeitet werden. Gleichzeitig erheben wir mit einem standardisierten Fragebogen die Funktionsfähigkeit. Und wir prüfen durch eine Diagnose spezifische arbeitsplatzbezogene Fähigkeiten oder Ein-

schränkungen mittels Verhaltensbeobachtung in spezifischen Programmen unserer Klinik-Ateliers. Anschliessend tragen wir die Befunde aus der psychiatrisch-psychodynamischen Diagnostik und den arbeitsdiagnostischen Abklärungen zusammen und planen die Therapie.

Partner werden einbezogen

Die Therapieplanung umfasst die Indikation für spezifische Behandlungsformen wie etwa die psychotherapeutische Bearbeitung spezifischer interaktioneller Probleme im Einzel- und Gruppensetting, das Training sozialer Kompetenzen oder auch Entspannungsverfahren. Gleichzeitig wird abgeklärt, wer wie einbezogen wird. Das gilt etwa für Institutionen wie Kranken-, Taggeld- oder Sozialversicherer, Anbieter von Arbeitstrainings oder geschützte Arbeitsplätze sowie Arbeitgeber, Angehörige oder andere Personen. Ziel ist es, durch die arbeitsbezogene Therapie und das Zusammenspiel der verschiedenen Partner und Disziplinen die psychiatrische Störung so zu therapieren, dass eine Grundlage geschaffen wird, damit der Betroffene arbeitsfähig bleibt oder die Arbeit wieder aufnehmen kann. ■

PD Dr. med. Dr. phil. Daniel Sollberger

Chefarzt Zentrum für spezifische Psychotherapien und Psychosomatik und Zentrum für psychosoziale Therapien